

COPYRIGHT

**4 Künstler
4 x anders**

Die Galerie neurotitan präsentiert

Elisabeth Brügger | DAX | Arve Frase | Dietmar Walther



Fango, Dietmar Walther

Ausstellung vom 06.11.2011 bis zum 26.11.2011

Eröffnung am 05.11.2011 um 19.00 Uhr

**ab 19.00 Uhr Performance Trash People 2.0 – frei nach HA Schults Kunstprojekt
Trash People**

Galerie neurotitan

Rosenthaler Str. 39, 2. Hof, 1. OG

10178 Berlin

Öffnungszeiten: Mo - Sa von 12.00 - 20.00, So von 14.00 - 19.00 Uhr

„Die Kunst ist so frei, sich nicht für das Copyright zu interessieren.“ (E. Brügger)

Vier Künstler gehen fremd. Sie interpretieren, imitieren, kopieren ein berühmtes bzw. sehr teures Kunstwerk eines Anderen.

Und während des Entstehungsprozesses sehen sie sich mit wiederkehrenden Fragestellungen konfrontiert:

Wo hört das eigene Kunstwerk auf? Wo beginnt das Werk eines Anderen? Wie wichtig ist die Inspiration durch bedeutende Kunstwerke für die eigene Arbeit?

Elisabeth Brügger (Skulptur, Installation, Objekt), Arve Frase (Fotografie, Malerei, Installation), DAX (Fotografie, Grafik, Installation) und Dietmar Walther (Konzept - Performancekunst, Fotografie) gehen in **Copyright** nicht nur der Frage nach wie frei die Kunst heutzutage noch ist, was ein Künstler darf oder nicht? Sie beschäftigen sich auch mit den Hindernissen des modernen kommerzialisierten Kulturbetriebes. In einer Gesellschaft, in der es eigentlich Aufgabe der Öffentlichkeit wäre, der Kunst Präsentationsmöglichkeiten zu verschaffen, ohne eine Vorauswahl im Hinblick auf Konsumierbarkeit und zurechtgelegte Klassifizierung von Kunst vorzunehmen, wird der Künstler hauptsächlich durch äußere Faktoren gehemmt: der Kulturbetrieb an sich, die Kuratoren, das Streben nach Profit oder eben das Recht am (geistigen) Eigentum.

Für die Ausstellung wurden vier Arbeiten geschaffen, die Damian Hirsts „Tigerhai“ (The Physical Impossibility of Death in the Mind of Someone Living), Andy Warhols „200 One Dollar Bills“, Joseph Beuys „Butterberg“ und antike Bronzespiegel zeitgemäß interpretieren. Neben diesen vier Hauptwerken zeigen die Künstler eine Auswahl ihrer bisherigen Arbeiten. Am Eröffnungsabend findet darüber hinaus die Performance Trash People 2.0 statt, angelehnt an das Projekt „Trash People“ von HA Schult, welches in den vergangenen 15 Jahren unter Ausstoß von Unmengen an CO2 und einem, nur durch zahlungskräftige Sponsoren ermöglichten, finanziellen Aufwand von ca. 6 Millionen US \$ an die verschiedensten Orte der Welt geschafft und dort als Mahnmahl für Globalisierung und die Konsum- und Wegwerfgesellschaft ausgestellt wurde.

Kontakt, weiterführende Infos & Bildmaterial:

Steffi Goebel

+49 (0) 30 30872576
+49 (0) 177 52 11 11 7

steffi@neurotitan.de

www.neurotitan.de

www.haus-schwarzenberg.org

Elisabeth Brügger

Ich fühle mich so schön geleitet von der Kunst, obwohl ich anfangs selten weiß, was sie vorhat und wohin sie mit mir will. Darauf soll ich mittendrin dann selbst kommen. Und sie will, dass ich immer wieder ganz anders für sie arbeite, jedenfalls war das bisher so. Auch muss ich mit, wenn sie Haken schlägt wie ein Hase, um stets dem Selbstzitat zu enteilen und das Raubtier Routine abzuschütteln. Es erstaunt mich, an welche inneren und äußeren Orte wir auf diese Weise kommen." So habe ich vor kurzem erst das Verhältnis zu meiner strengen Chefin, der Kunst, beschrieben. Bezug nehmend auf das Thema Copyright füge ich hinzu, dass die Kunst mich meist uninformiert zur Arbeit schickt. Oft gibt sie mir nur ein Stichwort mit auf den Weg, oder ein altes Bild. Dabei ist sie so frei, sich nicht für das Copyright zu interessieren. Sie will, dass alles im Fluss bleibt.



Die Arbeit **Auf Erden** entstand aus dem Bildmaterial von Illustrierten und einer Künstleranatomie. Auf einem raumfüllenden Origami-Gebilde (Himmel-und-Hölle) wird zwischen den Abbildungen eine Beziehung hergestellt, die durch die Bildpositionierungen auf Innen- und Außenflächen, durch die Statik und eine mögliche Beweglichkeit des Objektes bestimmt wird.

Die Idee zu der Serie **Neue Bronzespiegel für ein Neues Jahrtausend** ist angeregt durch antike Vorbilder, deren ehemals polierte Spiegelflächen korrodiert sind, deren Rückseiten jedoch mit figürlichen Darstellungen geschmückt sind. Ich wollte Varianten neuer Bronzespiegel herstellen, die wieder als Spiegel zu gebrauchen sind. In zwei der Spiegel sind auf die Rückseiten aphorismusähnliche Sätze graviert - Reflexion durch Reflexion und durch den Blick "hinter" den Spiegel.

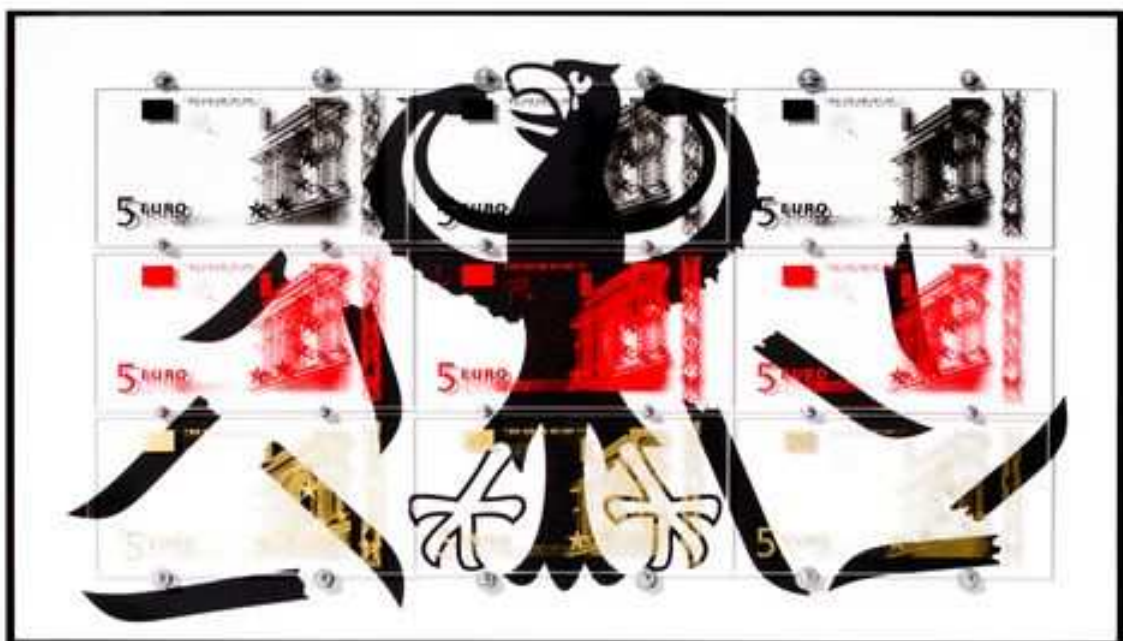
DAX

"Money itself is beautiful – money is art!" Das sagte Andy Warhol als einer der Ersten in Zeiten der PopArt. Möglicherweise war das der einzige Beweggrund für Andy Warhol, sein 1962 entstandenes Werk „200 One Dollar Bills“ zu schaffen. Und dieses Kunstwerk wurde 2009 für sagenhafte 43,8 Millionen Dollar versteigert.

Da fragt man sich als bildender Künstler „Wer macht solche Preise“?

Würde ich als Erschaffer von Kunst von mir aus eine solche Summe verlangen?

Vielleicht sollte man das einfach mal machen und sehen, was passiert?



*Warhols Siebdruck inspirierte mich für meine Arbeit mit dem Titel „**LebensWERT?**“*

In unserer Gesellschaft ist es schon lange nicht mehr die Politik, welche die Macht hat – es ist das Kapital. Es bestimmt, wer wann was wie viel produziert und verdient. Es sagt, was die Politik zu entscheiden hat. Und die Politik steht da wie ein gerupfter Adler und ist eigentlich gar nicht mehr „flugfähig“.

So ähnlich geht es auch einem ALG II Empfänger, der, aus welchem Grund auch immer, von einer Grundsicherung von 364 EUR im Monat seine Existenz, sein Leben, bestreiten muss. Auch hier bestimmt das Geld, was man machen darf, machen kann, was man sich erlauben kann ... Ist das noch Leben oder ist es nicht eigentlich nur reines Überleben ohne jegliche Handlungsfähigkeit?

*Ist ein **Leben** nur diesen Betrag **WERT**? Ist das der **LebensWERT**?*

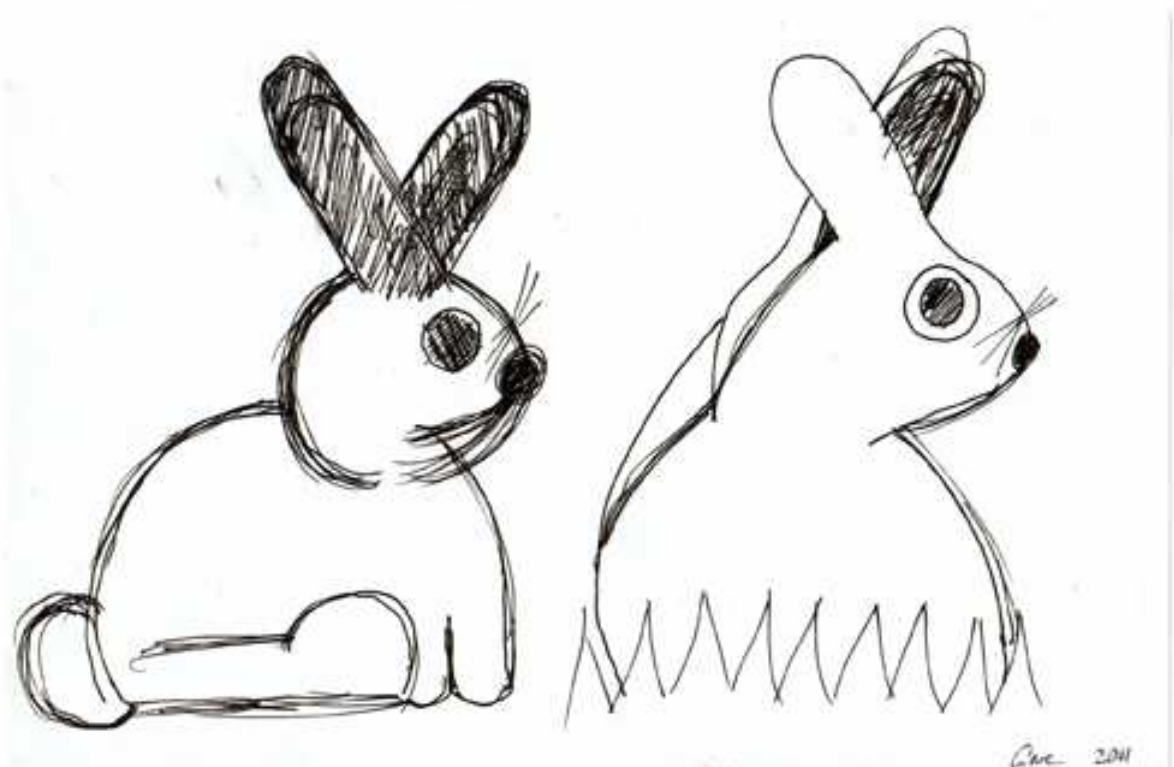
Arve Frase

Joseph Beuys installierte im Jahr 1982 in seinem Atelier die Fettecke. Dieses Kunstwerk wurde nach seinem Tod durch einen beflissenen Hausmeister von seinem Ort entfernt. Das Gerichtsverfahren über die entfernte Fettecke, welche ein Meisterschüler von Joseph Beuys in seinem Besitz wähnte, zeigt einmal mehr die Absurdität von Kunst und Kommerz. Es wurde in zweiter Instanz ein Vergleich mit dem Meisterschüler geschlossen, woraufhin dieser 40.000 DM vom Land Nordrhein-Westfalen erhielt.

Was machte bei Beuys die Wahrnehmung seiner Person als Künstler in der Öffentlichkeit aus? Da Beuys als ein bedeutender Künstler gilt, wurde er ein Teil des Kunstbetriebes. Seine Kunst ist wertvoll.

Ich erstelle ein Plagiat, ein Multiple – denn die Teilhabe Aller an der Kunst ist ein vordringliches Mittel, meinen Standpunkt in diesem Kulturbetrieb zu verdeutlichen. Der Butterberg wird in der Ausstellung als Installation dargestellt. Er besteht aus portionierten Butterpäckchen à 20g. Die Verpackung wird mit einem von mir gestalteten Label versehen. Auf dem Label ist ein Hase. Furchtlos. Der Hase war für Beuys das Sinnbild der Inkarnation. Beuys hatte eine Fettecke aus 5 Kg Butter. Mein Butterberg wird auch aus 5 Kg Butter bestehen.

Zur Vernissage wird es einen Tisch mit „offener“ Butter und Baguette geben. Die Besucher werden selbst entscheiden, ob sie das Angebot der Teilhabe an der Installation wahrnehmen. Butter vom Hasenhügel - der einzige Butterberg auf weiter Flur.



Dietmar Walther

Der Fisch von Damien Hirst, welcher durch Gefangennahme und Abschächtung und anschließende, aufwendige Maßnahmen in Verbindung mit langer Reise aus seinem ureigensten Kontext in den der Kunstwelt transformiert wurde, fand 2004 einen neuen Besitzer. Der Hedge Fonds Manager, Steven A. Cohen kaufte ihn für die ungefähre Summe von ca. 9 Millionen Euro. Der Fisch war ein Tigerhai und da seine Hülle begann seine Konturen aufzulösen und die umgebende Flüssigkeit zu trüben, wurde der alte Hai bald durch einen Neuen ersetzt.

Was macht dieses Werk von Damien Hirst so spektakulär? Ist es der pure Eifer und die Neugierde den Tod aus nächster Nähe zu betrachten, von einem Lebewesen, das uns selbst nach dem Leben trachten könnte? Oder ist es der Preis, durch Spekulation hochgetrieben, die Phantasie, die poetisch klingende Umschreibung des Profitpotentials? Hedge Fonds Manager gelten als die aktivsten Käufer und Verkäufer am Kunstmarkt, die mit großen Summen in Werke einiger Künstler investieren und somit die Preise nach oben treiben, um sich ihrer Positionen später mit Profit zu entledigen oder durch Schenkungen ihre Steuerlast senken und möglicherweise einen Posten als Trustee in einem renommierten Museum erhalten. Also Beweggründe für Profit und Status statt für die „schönen“ Künste? Spiegelt diese Kunst lediglich die kaputte Wertewelt ihrer Mäzene und Finanziere wieder? Worin unterscheidet sich dieses vormals schlecht präservierte Spezimen mit jenen Formaldehyd Kollegen, die in den Regalen des Biologieunterrichts oder dem Naturkundemuseum zu sehen sind? Worin liegt das Sein der Kunst in diesem Fall? Ist es die schiere Größe vereint mit der ausgewählten Sonderheit und der ästhetisierten Präsentationsform? Statt Einmachglas ein aufwendig konstruierter, weiß lackierter Stahlrahmen mit Verglasung? Würde der Titel: „The Physical Impossibility of Death in the Mind of Someone Living“ von Hirsts Arbeit andere Formaldehydeinlagen zu Kunst transformieren, wenn sie dementsprechend betitelt und ausgestellt würden? Dabei einmal vernachlässigt, dass jedes Ding, Sache oder Handlung zur Kunst transformiert, sobald es im Rahmen des „White Cubes“ zur Ansicht ausgestellt würde.

Die Tötung von mittlerweile 2 Haien, ist ein weiterer Aspekt, der das kaltblütige Kalkül im Sinne der „Kunst“ analog mit Spekulationsgeschäften zum Zeitspiegel werden läßt.